



# Krikoko

*Kritischer Konsum konkret*

## **Fair Fashion**

November | 2018

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe\*r Leser\*in!

Von Jahr zu Jahr ereignen sich innerhalb der Modeindustrie Vorfälle, die weltweit Empörung hervorrufen. Die Löhne für Arbeiter\*innen und Näher\*innen sind meist unterirdisch, Sicherheitsvorkehrungen in vielen Fabriken quasi nicht existent. Außerdem scheint der respektvolle Umgang mit Rohstoffen zur Kleidungsherstellung leider immer noch ein utopisches Ziel zu sein. Bereits 2012, nach dem Brand in einer Zulieferfabrik für „Kik“ in Pakistan, wurden Rufe nach ethisch vertretbarer, fairer Mode laut. Heute, 2018, gibt es zwar deutliche Fortschritte – der Markt für faire Mode ist in den letzten Jahren rasant gewachsen – jedoch wird diese von „Otto-Normalverbraucher\*innen“ leider häufig übersehen oder als zu teuer abgeschrieben.

In dieser KriKoKo-Ausgabe soll es deswegen darum gehen, wie du deinen Kleiderschrank ohne viel Aufwand oder Geld ein wenig fairer gestalten kannst. Das geht ziemlich einfach, macht aber einen großen Unterschied!

Ulla Korb und Brigitte Reyinger danken wir ganz herzlich für ihre Gastbeiträge.

Deine KriKoKo-Redaktion

Catharina mit Friedrich, Isabelle, Morena, Saskia, Severin und Birgit

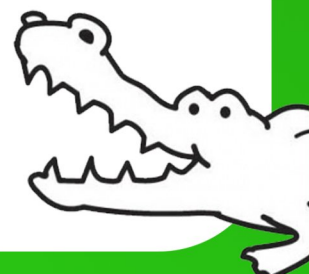
## +++ Themenschwerpunkt: Fair Fashion +++

### ++ Infoteil ++

Die 2018 veröffentlichte Studie „Global Slavery Index“ hat ergeben, dass weltweit 40 Millionen Menschen in moderner Sklaverei leben. Den zweitgrößten Beitrag zu diesem erschreckenden Ergebnis leistet laut der Studie die Modeindustrie. Einen größeren Anteil hält nur die Herstellung technischer Geräte. Zu den fünf Produkten, deren Entstehungsprozess die moderne Sklaverei am meisten begünstigen, gehört auch Kleidung. Nach der Befragung von ca. 71.000 Menschen in über 52 Sprachen kamen die Forscher\*innen zu diesem Ergebnis.

Bei solch aussagekräftigen Zahlen mag es nicht verwundern, dass, wenn man in Deutschland durch typische Innenstadtgebiete streift, vor allem Billigtextilanbieter\*innen das Stadtbild prägen. Doch tatsächlich sind nicht nur diese das Problem. Auch Markenkleidung wird oft so billig wie möglich in sogenannten Entwicklungsländern produziert, um den Profit für die Unternehmen zu maximieren. Der Mensch, der das Kleidungsstück hergestellt hat, sieht von diesem Geld aber meist wenig. So hat beispielsweise Hugo Boss in einem öffentlichen Statement zugegeben, Produkte von ähnlichen Zusteller\*innen zu beziehen wie billigere Konkurrent\*innen.

Die Frage, die sich daraufhin stellt, ist, warum nicht mehr Menschen an näheren Informationen über Produktions- und Handelsbedingungen interessiert sind, faire Mode kaufen und somit das Gesetz von Angebot und Nachfrage nutzen, um diese Zustände zu bessern.





## 1) Das schlechte Image der fairen Mode - Mode von gestern?

Einer der Hauptgründe hierfür ist das teils schlechte Image von „Öko-Klamotten“. Oft werden mit dem Thema „faire Mode“ Vorurteile verbunden. Eines dieser Vorurteile ist zum Beispiel, dass Fair Fashion grundsätzlich nicht modisch aussieht: Da kommen Bilder von viel zu großen, flatternden Klamotten in grellen Farben auf, die auf viele Konsument\*innen unattraktiv wirken. Dem ist längst nicht mehr so. Durch die gestiegene Nachfrage nach Kleidung, die fair produziert wurde, hat sich das Angebot vervielfältigt. Es gibt inzwischen viele Firmen, die sowohl sehr hohe ethische Standards vertreten, als auch auf die aktuelle Nachfrage eingehen. Das Ergebnis ist eine breite Auswahl an styli-scher Mode aus fairer Herkunft.

## 2) Ist Fair Fashion nur etwas für den großen Geldbeutel?

Eine weitere Sorge ist häufig der finanzielle Aspekt. Mode, die hohen qualitativen und ethischen Standards gerecht wird, muss doch zwangsläufig teuer sein, oder nicht? Die Antwort: Jein. Natürlich wird zum Beispiel ein Shirt, das aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt, von fair bezahlten Arbeiter\*innen genäht und umweltschonend transportiert wurde, mehr kosten als beispielsweise ein 3€-Shirt von „Pimpkie“, das diese Standards nicht einhält. Für viele faire Klamotten musst du aber nicht allzu tief in's Portemonnaie greifen.

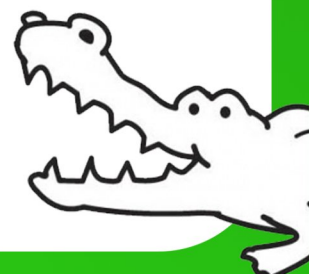
Ein Beispiel hierfür ist die Marke „Armed Angels“ bei denen Basics wie Shirts bereits ab ca. 30€ erhältlich sind. Dank des wachsenden Angebots in diesem Segment findest auch sicherlich du etwas, das deinen Preisvorstellungen entspricht – vielleicht hast du ja Lust, dich mal ein bisschen in Onlinemärkten oder Shops in deiner Nähe umzuschauen? Einige beispielhafte faire Marken findest du verlinkt im Teil „Zur weiteren Information“.

## 3) Alternativen zum Neukauf

Faire Mode beinhaltet viel mehr, als man zunächst meinen mag. Fair ist nicht nur, ethisch korrekte Modelabels zu unterstützen: Du kannst auch viel simpler beginnen. Denn auch das Durchstöbern deiner lokalen Second-Hand-Shops ist bereits ein guter Schritt, da du so keine Mainstream-Mode unterstützt und keine Nachfrage nach neuer Kleidung stellst. Das Angebot ist vielfältig, absolut preisgünstig und sehr individuell.

Häufig ist auch Minimalismus ein guter Weg, um zum einen deinen Geldbeutel zu schonen sowie zum anderen das impulsive Kaufen konventionell hergestellter Mode zu meiden. In der modernen Gesellschaft hat Kleidung längst mehr Aufgaben als die, dich vor Wind und Wetter zu schützen. Kleidung soll nach der Meinung vieler zeigen, wer du bist, was du hast und oft, wer du sein willst. Dieses Denken, das zumeist von Werbung und Medien gefördert wird, führt bei vielen Menschen zu dem Wunsch, immer mehr, immer das Neueste, immer den „letzten Schrei“ zu besitzen.

Wenn man sich aber vor Augen führt, was der wirkliche Preis für unsere Kleidung ist, überlegt man sich vielleicht mehrmals, was man wirklich braucht. Letztendlich bestimmt nicht unsere Klamotte, wer wir sind, sondern unsere Entscheidungen. Wenn du nach doppeltem Nachdenken schließlich erkennen solltest, dass du etwas wirklich brauchst, fühlt es sich dann um so schöner an, sich dieses Teil auch zu gönnen.





## ++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

Hier sind einige Gedanken aufgelistet, die du durchspielen kannst, bevor du shoppen gehst. Vielleicht triffst du dann letztendlich ganz andere Kaufentscheidungen als ursprünglich angenommen?

Schreib uns gerne über deine Erfahrungen an [krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)!

### **1. Brauchst du es wirklich?**

Jedes fünfte Kleidungsstück in Deutschland wird nach dem Kauf kaum oder nie wieder getragen. Das sind über eine Milliarde!

Überleg dir also gut, ob du wirklich alles brauchst, was du haben willst. Hilfreiche Fragen sind zum Beispiel:

- Ist das Kleidungsstück eine Modeerscheinung oder werde ich es auch in einem Jahr oder vielen Jahren noch gerne anziehen?
- Habe ich bereits ein ähnliches Modell?
- Kann ich das Kleidungsstück zu mehr als nur einem Anlass anziehen?

### **2. Lässt sich etwas reparieren oder aufpeppen?**

Wenn du dir die Fragen von Schritt eins beantwortet hast, kannst du weiter überlegen. Wenn du schon etwas Ähnliches hast: Kannst du es, falls es kaputt ist, reparieren, aufpeppen oder so umgestalten, dass du das Kleidungsstück wieder gerne trägst?

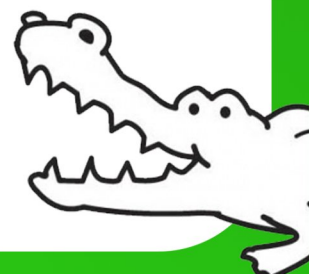
### **3. Muss es wirklich neu sein?**

Bei bestimmten Dingen, wie beispielsweise Unterwäsche, ist es normal, wenn man sie neu kaufen will. Wenn du aber Dinge wie einen warmen Winterpullover oder ein T-Shirt brauchst, findest du bestimmt auch tolle Möglichkeiten auf Flohmarkt-Apps, in Second-Hand-Shops oder auch bei deinen Freund\*innen, die das von dir Gesuchte vielleicht haben und nicht mehr brauchen.

Falls du in einer Stadt lebst, in der es keine Second-Hand-Läden gibt, kannst du es mit Flohmarkt-Apps versuchen. Von Apps dieser Art gibt es verschiedenste. So spezialisiert sich beispielsweise „Kleiderkreisel“ ausschließlich auf Textilien, während bei „Shpock“ alles angeboten wird, vom alten Sofa bis zu Ohrringen. Du könntest aber auch selbst aktiv werden und einen eigenen Mini-Flohmarkt veranstalten oder mit deinen Freund\*innen eine Kleidertauschparty organisieren. Dafür brauchst du einige Personen, die jeweils Kleidungsstücke mitbringen, die nicht mehr gebraucht werden. Im Anschluss wird getauscht, sodass jede\*r mit ein paar neuen Stücken nach Hause gehen kann, die so noch weiter getragen werden.

### **4. Kannst du es fair gehandelt kaufen?**

Die wohl einfachste und nachhaltigste Lösung im Falle eines Neukaufs sind spezielle Läden, die fair gehandelte Textilien anbieten. Solche Einkaufsmöglichkeiten gibt es bis dato, gerade in Kleinstädten, nicht viele. Eine mögliche Alternative an dieser Stelle ist das Internet. Hier kann man alles, was das Herz begehrt, auch in einer fairen Version finden, jedoch ist der traditionelle Einkauf im Laden vorzuziehen, da hier weitere Transporte sowie Verpackungen eingespart werden.





## **5. Kannst du es in Bio-Qualität kaufen?**

Falls du, aus welchem Grund auch immer, nicht die Möglichkeit hast, fair einzukaufen, dann versuch einfach, das Beste daraus zu machen. Hier gilt: Niemand muss den Anspruch haben, perfekt zu sein! Schließlich wurde bei Bio-Kleidung immerhin schon auf den verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen geachtet.

In einigen herkömmlichen Ketten ist es inzwischen üblich, eine Sektion mit Bekleidung aus Bio-Baumwolle anzubieten. Hierbei ist Vorsicht gefragt: Da sich auch Produkte aus herkömmlich angebaute Baumwolle hierhin verirren, solltest du auf die Siegel an den Produkten achten. Leider sind diese Abteilungen, gerade in großen Ketten, häufig zu reinen Greenwashing-Zwecken da.

## **6. Kaufe Langlebiges!**

Jedes Kleidungsstück, das produziert wird, hinterlässt zwangsläufig einen Fußabdruck. Wichtig ist also, dass das, was du hast, so lange wie möglich erhalten bleibt. Gute Pflege, sanftes, nicht zu häufiges Waschen und Trocknen an der Luft sowie notfalls Reparaturen dehnen die Lebenszeit deiner Lieblinge in die Länge!

## **++ Das Persönliche ++**

### **Erfahrungsbericht zum Thema faire Mode Von Ulla Korb, Bfair-Laden Bamberg**

#### **Wie wurde erstmals Ihr Interesse für faire Mode geweckt?**

Mein Interesse an ökologischer Mode wurde in der Pubertät geweckt, als ich mich insgesamt mit einem nachhaltigen Lebensstil auseinandersetzte.

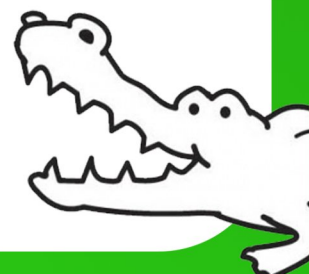
In meiner späteren beruflichen Laufbahn in der Modebranche und den damit verbundenen Besuchen in Produktionsstätten in Indien und Indonesien lernte ich die Schnelligkeit, den Druck und die Verhältnisse kennen, unter denen unsere Kleidung entsteht. Daraus entwickelte sich für mich die Notwendigkeit und das klare Bekenntnis zu Mode aus ökologischen Materialien und fairer Produktion.

#### **Was ist Ihnen persönlich beim Einkauf von Bekleidung am wichtigsten? Warum?**

Eigentlich gleichwertig bewerte ich beim Einkauf die Attraktivität und Passform sowie Qualität von Material und Verarbeitung eines Kleidungsstückes.

Wenn ein Kleidungsstück gefällt, gut sitzt und von guter Qualität ist, kann man von einer langen Lebensdauer ausgehen. Die Verwendung ökologischer Materialien und umweltschonender Färbungen lässt sich unmittelbar auf der Haut spüren.

Die Basis und Voraussetzung zum Einkauf sind immer die Einhaltung fairer Produktionsbedingungen durch entsprechende Zertifikate wie GOTS oder der Fair Wear Foundation.





**Glauben Sie, dass die Nachfrage nach fairer Mode momentan steigt? Erleben Sie das auch so in ihrem Geschäft? Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

Das ist für mich persönlich sehr schwer zu beurteilen, da ich in den dreieinhalb Jahren seit Ladeneröffnung zwar leicht steigendes Interesse bemerke, aber keine wirklichen Vergleichswerte über einen längeren Zeitraum habe.

Meiner Meinung nach bildet sich die steigende Nachfrage nach fairer Mode am deutlichsten beim Online-Shopping und in Großstädten ab.

Zum einen ist das Angebot an fairer Mode in den letzten Jahren immer modischer und damit attraktiver für breitere Käuferschichten geworden, zum anderen aber auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit ethisch korrekter Kleidung gestiegen.

**Was müsste geschehen, damit sich mehr Menschen für ethisch korrekte Kleidung interessieren?**

Da kann man an ganz vielen Punkten ansetzen, aber an erster Stelle steht natürlich immer die Information bzw. Aufklärung über die Notwendigkeit fair produzierter Waren. Dann sollte jeder Einzelne sein persönliches Konsumverhalten überprüfen und sich u. a. fragen, wieviel „Geiz ist Geil“-Mentalität sein Kaufverhalten bestimmt? Aber auch die Politik sehe ich in der Verantwortung, mit klaren Geboten und Gesetzen die Grundlage für fairen Handel zu schaffen.

**++ Zur weiteren Information ++**

Hier noch ein paar interessante Quellen rund ums Thema faire Mode:

- "Warum kauft keiner faire Mode? || PULS Reportage"  
<https://youtu.be/9qFnAnG94aQ>

- „Mode schlägt Moral“  
<https://youtu.be/abgd5gWxty8-Ein>

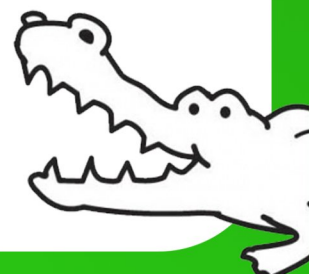
- Dokumentation „Gefangen in der Baumwollkette“  
<https://www.youtube.com/watch?v=DBienoGoRHc>

- Ein informativer Bericht zum Thema Modeherstellung als moderne Sklaverei  
<https://fashionunited.de/nachrichten/mode/die-modeindustrie-ist-eine-der-hauptverantwortlichen-an-moderner-sklaverei/2018080928968>

- Buch „Wegweiser durch das Label-Labyrinth“ (172 Seiten, 2017)  
<https://www.ci-romero.de/produkt/wegweiser-durch-das-label-labyrinth>

Als Ergänzung gibt es auch den Flyer "Quick Check: Eine schnelle Übersicht im Label-Labyrinth" <https://www.ci-romero.de/produkt/quick-check-eine-schnelle-uebersicht-im-label-labyrinth/>

- Augen auf beim Kleiderkauf! - Die wichtigsten Siegel, auf die man achten sollte.  
<https://www.femnet-ev.de/images/downloads/publikationen/Flyer-Siegel.pdf>





- Infos und Links zu "Grüne Mode & Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie" (Einkaufstipps, Mitmach-Aktionen und Hintergründe)  
<https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/produkte/kleidung/>

- Onlineshops einiger fairer Marken

Funktionschnitt: <https://www.funktionschnitt.de>

Armed Angels: <https://www.armedangels.de>

Thought Clothing: <https://www.wearethought.com>

Braintree: <http://braintreehemp.de>

Asos Green Room: <https://m.asos.com/women/eco-brands/cat/?cid=10062&cr=4>

Ethletic Schuhe: <https://ethletic.com>

Jan'n June: <https://jannjune.com>

Grundstoff: <https://www.grundstoff.net>

Elementy: <https://elementywear.com/en/7/Who-are-we>

Thokk Thokk: <https://www.thokkthokkmarket.com>

Thinking MU: <http://thinkingmu.com/es/>

- Aktuelle Kurzbroschüren von FEMNET e.V. geben jeweils auf vier Seiten eine Zusammenfassung der wichtigsten Hintergrundthemen rund um eine faire globale Bekleidungsindustrie. Alle Informationen sind grafisch ansprechend aufbereitet.

Folgende Themen werden behandelt:

Modul 1: Arbeitsbedingungen in Konfektionsbetrieben Asiens

Modul 2: Arbeitsrechtliche Gesetzgebung: Gute Gesetze – mangelhafte Umsetzung

Modul 3: Frauenrechte und -diskriminierung in Asien und Osteuropa

Modul 4: Einkaufspraxis großer Unternehmen und ihre Auswirkungen

Modul 5: Verhaltenskodizes, Sozialaudits: Was tun Unternehmen für Sozialstandards?

Modul 6: Sozialstandardinitiativen im Vergleich: Ansätze, Reichweite und Arbeitsweisen

Modul 7: Ökologische und soziale Produktsiegel und Standards

Modul 8: Konsumverhalten und Altkleider

Modul 9: Umwelt- und Sozialstandards beim Baumwollanbau

Modul 10: Sumangali – Arbeitsbedingungen in Spinnereien

Modul 11: Corporate Social Responsibility (CSR)

Modul 12: Existenzlohn und Arbeitsbedingungen in (Ost-)Europa und der Türkei

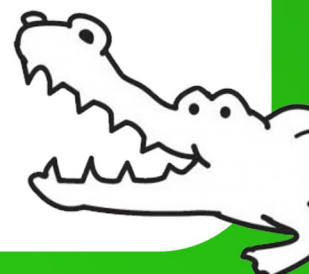
Zu den einzelnen Factsheets:

<https://fairschnitt.org/index.php/downloads/category/2-femnet-fact-sheets>

Noch viel mehr interessante Infos:

<https://www.fairschnitt.org>

<https://www.femnet-ev.de>





## ++ Aktionsidee ++

### „Spitze Nadel 2019“ - Aktionspreis gegen die dunkle Seite der Modeindustrie

Für den Preis SPITZE NADEL können sich **noch bis Ende April 2019 (!)** alle Gruppen bewerben, die die dunkle Seite der Modeindustrie satt haben und in gemeinschaftlichem Engagement Aktionen durchführen, die auf die Missstände in der Textil-, Schuh- und Lederindustrie aufmerksam machen und sich für Gerechtigkeit und Menschenrechte bei der Arbeit einsetzen. Die Teilnahme ist offen für Gruppen, Initiativen und Vereine, die auch ehrenamtlich arbeiten.

Noch ist genug Zeit, sich was zu überlegen. Mehr Infos:  
<https://www.inkota.de/themen-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/aktionspreis-spitze-nadel/>

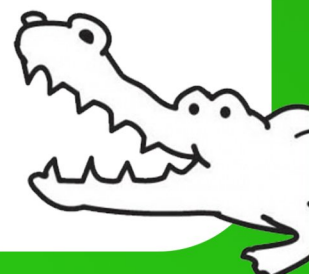
## ++ Spiritueller Impuls ++

### „Fair ist, nicht billig einzukaufen, wofür andere teuer bezahlen.“

Dies ist die zentrale und sehr prägnante Botschaft auf einem Plakat des kirchlichen Hilfswerks Misereor. Da ist auf der einen Seite mein kostengünstiger (Kleidungs-)Einkauf und auf der anderen Seite die Frage, auf wessen Kosten ich günstig konsumiere. Das Superschnäppchen, über das ich mich freue, hat sehr wohl seinen Preis. Er wird aber oft nicht von mir selbst bezahlt, sondern von anderen: z.B. von Textilarbeiterinnen in Bangladesch, die unter Bedingungen und für Löhne arbeiten, die ich für mich selbst völlig unzumutbar fände. (Davon abgesehen auch von der Natur, die oft ausgebeutet und durch bestimmte Produktionsmethoden geschädigt wird.)

Im Grunde ist das oben genannte Zitat eine konsumkritische Übersetzung des sogenannten „Liebesgebots“, das als Zusammenfassung aller Gebote gilt: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben (...) und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.“* (Lk 10,27) Unter dieser Maxime Jesu ist es unmöglich, mich selbst ohne die anderen im Blick zu haben. Und mit Liebe ist kein romantisches Gefühl gemeint, sondern eine Haltung, die sich in meinem Handeln äußert und sich davon ablesen lässt.

Natürlich ist es einfacher, zu sehen, welche Auswirkungen mein Handeln auf Menschen in meiner alltäglichen Umgebung hat. Es ist aber auch möglich, mich zu informieren, welche Auswirkung meine Kleidungskaufentscheidung jenseits meines Lebensorts auf andere Menschen (und die gesamte Schöpfung) hat. Ich selbst will unter gerechten und gesunden Bedingungen arbeiten und einen angemessenen Lohn dafür erhalten. Meine Nächsten - z. B. in China, Indien, Bangladesch, Südkorea und Taiwan - auch.







## +++ KriKodiL (Kritischer Konsum direkt im Leben) +++

Nach der letzten KriKoKo-Ausgabe haben wir eine Nachfrage zum Haltbarmachen des selbstgemachten Pestos erhalten. Im Folgenden findest du den Mailverlauf mit Brigitte Reying (EMi GCL-MF DV Augsburg):

*Hallo, das mit dem Pesto hört sich zuerst "gut" an....aber Glas aufschrauben ist deutlich einfacher....ich vermisse die Variante des Haltbarmachens...dann wird es viel leichter praktiziert....übrigens, ich würde mich über das "haltbare" Rezept freuen, denn Pesto mache ich oft selber, habe aber noch kein leckeres Rezept für längere Aufbewahrung gefunden.*

*- Liebe Grüße Brigitte*

*Hallo Brigitte, ich antworte als Chefredaktion der aktuellen KriKoKo auf die Pesto-Frage. Das Pesto hält sich, wenn man es im Kühlschrank aufbewahrt und die Oberfläche vollständig mit Öl bedeckt ist, finde ich relativ lange (1-2 Wochen).*

*Als Alternative friere ich solche Dinge in kleinen Schraubgläsern ein. Ich mache also größere Mengen, fülle das Pesto in kleine Marmeladengläschen oder Ähnliches ab und stelle die ins Gefrierfach. Schmeckt auch nach einem halben Jahr noch wunderbar. Zum Auftauen packe ich es entweder in die Mikrowelle oder hole es schon morgens aus der Gefriertruhe und lass es dann bis zum Verzehr in der Küche stehen. Dabei macht man es zwar leider nicht klassisch ein, aber frisches Pesto gibt es trotzdem ohne großen Aufwand :)*

*- Viele Grüße Isabelle*

*Hallo Isabelle, vielen Dank. Ich hätte niiiee im Glas eingefroren! Nachdem die Walnuss-Ernte dieses Jahr sehr üppig ist....werde ich bei meiner nächsten Langeweile-Phase ein neues Pesto mit Walnüssen kreieren....und dann "mutig" in Gläsern einfrieren.*

*- Liebe Grüße Brigitte*

## +++ Veranstaltungshinweis +++

**13. bis 16. Dezember 2018 in Würzburg**

**Learning-by-doing-Kongress für Klima und Wandel**

Im Projekt ›Schule·Klima·Wandel‹ lernen Schüler\*innen von gleichaltrigen Klima-Botschafter\*innen in Workshops, was der Klimawandel mit uns zu tun hat und wie wir das Klima besser schützen können - in der Schule, im Alltag, lokal und global.

Der Fokus ist ganz praktisch gemeinsam etwas zu verändern.

Mehr: <https://www.schule-klima-wandel.de/netzwerk-ausbildung/#klima-kongress>

## +++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird sich mit „**Kritische Weihnacht überall**“ beschäftigen. Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:

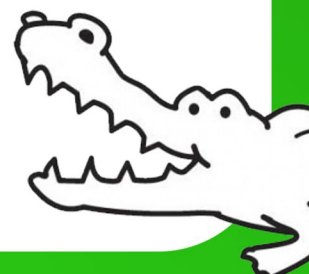
[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z.B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:

[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) - Wir freuen uns.

## +++ Besuch uns auf Facebook +++

Schau doch mal vorbei: <https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>



### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Catharina Döring

(GCL-MF, DV, Bamberg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

• Saskia Burghardt

(GCL-MF, DV Aachen, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Morena Merkelbach

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

**Ganz einfach:** <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)